

„Schreib mal wieder...“ Briefwechsel zwischen Pfarrerin Martina Egenlauf-Linner und Pastoralreferentin Sabine Hansen

Brief 4 – 22. März 2021

Liebe Sabine,

ja, wir sitzen alle im gleichen Boot, das denke ich auch. Wir ringen in unseren Kirchen gerade alle darum, den Kontakt zu den Menschen nicht zu verlieren. Manche Menschen merken in dieser Zeit vielleicht, dass sie auch ohne Kirche gut leben. Und ob die anderen, die uns hoch verbunden sind, wieder zu uns kommen? Das können wir nur hoffen.

Ich habe das Gefühl, wir können nicht so weiter machen wie vor der Pandemie.

In diesem Jahr haben wir einiges gelernt. Manche sagen: „Kurze Impulse sind besser als lange Ansprachen“. Andere nutzen die Formen der Beteiligung gerne, die wir anbieten: Zettel beschriften, Kommentare abgeben, einfach still in der offenen Kirche sitzen, vielleicht ganz alleine. Ihr habt gute Möglichkeiten, Gottesdienste draußen zu feiern. Ich freue mich schon wieder auf „Mit Gott unter dem Baum“.

Bei uns ist es für solche open-Air-Formate zu laut!

Wie greifen wir die Bedürfnisse der Menschen auf? Sicherlich nicht, indem wir wieder Gottesdienste mit langen Predigten halten.

Ich würde so gerne mehr dem nachspüren, wonach sich die Menschen sehnen, was sie an Glaubenshilfe und damit auch Lebenshilfe brauchen.

Ich denke, Bedürfnisse sind da. Doch ich höre zu wenig davon, wie sie aktuell aussehen. Ich würde so gerne mehr mit den Menschen ins Gespräch kommen.

Sind es spirituelle Bedürfnisse? Wollen die Menschen mehr spüren, dass Gott in ihrem Leben wirksam ist? Oder brauchen sie einfach Wärme und Nähe von Menschen, die ihnen gut tun? Das hängt natürlich zusammen, Menschen, die mir gut tun, kann ich immer auch als Boten Gottes ansehen. Doch diesen „Überbau“ braucht es vielleicht gar nicht für alle Menschen.

Aber wie erreichen wir die Menschen wirklich, die auf der Suche nach Antworten sind auf ihre Lebensfragen? Wie machen wir darauf aufmerksam, dass wir gerne davon reden möchten, was uns angeboten wird. Wie finden wir neue Formate dazu?

Ich bin da sehr am Nachdenken, weiß aber einfach noch keinen Weg, keine Lösung.

Gerade ist es ja auch schwer in Kontakt zu kommen, in der Regel wissen wir nicht, wer unsere digitalen Angebote annimmt, wer liest, was wir schreiben, wer sucht, um geistliche Impulse zu bekommen?!

Und ich kann noch so viel schreiben, eigentlich würde ich gerne lesen, was unsere Gemeindeglieder denken und fühlen, was sie von uns brauchen.

Jetzt gehen wir auf Ostern zu. Wir werden heute im Ältestenkreis überlegen, ob wir Präsenzgottesdienste anbieten können. Die Inzidenzwerte steigen allerdings gerade so, dass ich befürchte, es wäre kein gutes Zeichen. So bereiten wir uns auf kleine Alternativen vor, auf kleine Zeichen, die zeigen sollen: wir sind für Euch da. Auch für Gespräche. Ich sitze gerade sonntags länger in einer unserer Kirchen, meine Kolleg*innen dann in der anderen. Und natürlich freuen sich viele über ein kurzes Gespräch. Aber viele sind es angesichts unserer großen Gemeinde nun auch wieder nicht. Werden wir als Kirche noch ernst genommen? Ich bin gespannt auf deine Antwort und grüße dich herzlich



MarkusLukasGemeinde

Deine Martina

Martina Egenlauf-Linner,
Pfarrerin MarkusLukasGemeinde Mannheim